

Jean Richard, *La cour des Syriens de Famagouste d'après un texte de 1448, Byzantinische Forschungen* 12 (1987) S. 383–398. – Zu den schwierigsten Problemen der Institutionen der Kreuzfahrerstaaten gehört das der Cour des Syriens (= Christen mit arabischer Umgangssprache). Der Vf. bringt es einer Lösung näher durch die Publikation und Analyse eines Textes, der einen Kompetenzkonflikt zwischen dem genuesischen Kapitän Famagustas und der aus Jerusalem dorthin verpflanzten Cour des Syriens enthüllt. H. E. M.

7. Kultur- und Geistesgeschichte

1. Allgemeines S. 703. 2. Theologie und Philosophie S. 706. 3. Bildungs- und Universitätsgeschichte (mit Universitätsmatrikeln) S. 711. 4. Literaturgeschichte S. 713. 5. Kunst- und Musikgeschichte S. 715. 6. Kriegsgeschichte S. 717.

Harald Kleinschmidt, *Wordhord onleac. Bemerkungen zur Geschichte der sprechsprachlichen Kommunikation im Mittelalter*, HJb 108 (1988) S. 37–62, nimmt ein Beowulf-Zitat zum Motto seines Versuchs, aus erzählenden Quellen, mündlicher Dichtung und sprachgeschichtlichen Befunden „integrierte kommunikative Handlungsabläufe“ zu rekonstruieren, in denen im Früh-MA die gesprochene Sprache durch Gestik, Körperhaltung und Handeln ergänzt wurde, und meint, daß diese Art der Mitteilung etwa seit dem 11. Jh. nur noch in Unterschichten tradiert wurde. R. S.

I sogni nel medioevo. Seminario Internazionale Roma, 2–4 ottobre 1983, a cura di Tullio Gregory (Lessico Intellettuale Europeo 35) Roma 1985, Edizioni dell'Ateneo, 356 S. – Der ansprechend ausgestattete Sammelband enthält eine gut abgerundete Zusammenstellung von Beiträgen zu den Themen Traum, Vision, Phantasien im MA, wobei sowohl die spätantiken Wurzeln der Tradition als auch die gleichzeitigen parallelen Erscheinungen in den Volkssprachen und aus den byzantinischen, hebräischen und arabischen Kulturkreisen berücksichtigt sind: Ignazio Baldelli, *Visione, immaginazione e fantasia nella Vita Nuova* (S. 1–10), weist auf die Unterscheidung hin, die Dante zwischen Erscheinungen im Schlaf (*visio*) und solchen im Wachen (*imaginatio, fantasia*) mache. – Hermann Bräet, *Rêve, réalité, écriture. Du référentiel à la sui-référence* (S. 11–23), unterstreicht die Litterazität der aus dem MA bekannten Träume, die deshalb nicht der modernen Wissenschaft, etwa der Psychoanalyse, zugänglich seien. – A. Bausani, *I sogni nell'Islam* (S. 25–36), stellt in Übersetzung einschlägige Passagen aus der arabischen Literatur zusammen. – Gilbert Dagron, *Rêve de Dieu et parler de soi. Le rêve et son interprétation d'après les sources byzantines* (S. 37–55), streift die griechische Traumbuch-Tradition. – Peter Dinzelbacher, *Körperliche und seelische Vorbedingungen religiöser Träume und Visionen* (S. 57–86), sammelt einfühlsam Zeugnisse charismatischer Schauungen. – Marta Fattori, *Sogni e temperamenti* (S. 87–109), referiert in intelligenter Weise die lateinisch zugänglichen Zeugnisse zur ma. Erklärung der Träume von Macrobius (und Chalcidius) bis Averroes. – Tullio Gregory, *I sogni e gli astri* (S. 111–148), geht auf die ambivalente Beur-